



Das Mehrzweckkampfschiff 180 soll mit verschiedenen Missionsmodulen ein breites Einsatzspektrum abdecken

Quelle: Bundeswehr 2015

Traditioneller Schiffbau in und für Deutschland

ÜBERBLICK Der Marineschiffbau in Deutschland hat Tradition: Unternehmen wie Thyssenkrupp Marine Systems, Friedrich Lürssen Werft, Blohm+Voss und German Naval Yards Kiel stehen weltweit für Kompetenz und Spitzentechnologie. Entsprechend seiner strategischen Bedeutung für den Standort Deutschland ist der Marine-Überwasserschiffbau seit Februar wieder als Schlüsseltechnologie definiert. Im Folgenden werden aktuelle Projekte und Entwicklungen, die insbesondere für die deutsche Marine-Schiffbau- und Zulieferindustrie relevant sind, beleuchtet.

Im Februar dieses Jahres hat das Bundeskabinett ein neues Strategiepapier zur Stärkung der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie verabschiedet. Einer der Schwerpunkte: Die Definition der sogenannten nationalen Schlüsseltechnologien wurde wieder um den Marineschiffbau auch von Überwasserschiffen erweitert – eine Voraussetzung, um künftig neue Vorhaben nicht mehr europaweit ausschreiben zu müssen. Das neue Papier ersetzt die zuvor getrennten Strategien für die militärische und die zivile Sicherheitsindustrie – und soll im Zusammenspiel mit einem neuen Vergabegesetz die schnellere Beschaffung von Ausrüstung für Bundeswehr und Sicherheitsbehörden ermöglichen.

Auftrag für MKS 180-Serie geht an niederländische Damen-Werft

Nach einem aufwendigen langjährigen Vergabeverfahren ging der Auftrag zum Bau

der MKS 180-Serie im Januar an die niederländische Damen Shipyards Group. Zwar wird Design und Konstruktion der Einheiten in Kooperation mit der Thales Group und der Lürssen-Werft unter Einbindung von German Naval Yards erfolgen; die Entscheidung, den größten Marine-Auftrag der Bundeswehr-Geschichte europaweit auszuschreiben, hatte jedoch im Vorfeld für viele Diskussionen gesorgt.

Der Bau der Einheiten soll bei Blohm+Voss in Hamburg und an weiteren Werftstandorten der Muttergesellschaft Lürssen erfolgen. Damen betont, dass auf diese Weise rund 80 Prozent der Wertschöpfung in Deutschland verbleiben. Gleiches gilt für die elektronischen Systeme, die von Thales Nederland geliefert werden. Rund 70 Prozent der Leistungen sollen von der deutschen Thales-Tochtergesellschaft und anderen deutschen Subunternehmern erbracht werden.

Nach einer rund dreijährigen Konstruktionsphase wird der Bau der Schiffe 2023 beginnen. Nach weiteren vier Jahren erfolgt die Auslieferung des ersten Schiffes. Die drei Folgeschiffe sollen bis Anfang der nächsten Dekade der Marine übergeben werden. Die Bundeswehr hat sich im Vertrag eine Option zur Beschaffung zwei weiterer Schiffe offengehalten.

Zusammenschluss von Lürssen und German Naval Yards Kiel

Im Mai verkündeten die beiden Schiffbauunternehmen Lürssen und German Naval Yards Kiel (GNYK), dass eine dauerhafte Zusammenarbeit im Marineschiffbau angestrebt werden soll. Die bisherigen Aktivitäten im militärischen und behördlichen Überwasserschiffbau sollen künftig in ein gemeinsames Unternehmen unter Führung der Bremer Lürssen-Gruppe eingebracht werden. Die Werften wollen durch

die Kooperation eine Verbesserung der nationalen Industriestruktur sowie eine Stärkung der Effizienz und Nachhaltigkeit erreichen. Die Vorarbeiten zu einer abschließenden vertraglichen Vereinbarung über das Gemeinschaftsunternehmen konnten zwischen den Eigentümerfamilien erfolgreich abgeschlossen werden. Der geplante Zusammenschluss unterliegt bei Redaktionsschluss noch dem fusionskontrollrechtlichen Genehmigungsvorbehalt.

Der Zusammenschluss folgt den Forderungen des öffentlichen Auftraggebers, leistungsfähige Industriestrukturen in nationaler verlässlicher Verfügbarkeit und effizienter Kostenstruktur gewährleistet zu sehen. Dies umfasst neben dem Neubau technologisch hochinnovativer Marineschiffe auch deren Funktionserhalt über den gesamten Lebenszyklus.

Brennstart für achte K130-Korvette in Kiel

Zu den aktuellen Projekten der Deutschen Marine gehört neben dem Bauprogramm „Mehrzweckkampfschiff (MKS) 180“ auch das der „Korvette K130“.

Mit dem planmäßigen Brennstart von Boot 8 ist die German Naval Yards Kiel Anfang August in den Fertigungsprozess der Korvetten der Klasse K130, Boote 6-10, eingestiegen. Im Beisein von Vertretern des öffentlichen Auftraggebers verfolgten Mitglieder des ARGE-Projektteams in kleinem Kreis den ersten Stahlzuschnitt. An der Kieler Förde werden unter Federführung der Unternehmensgruppe Lürssen die letzten drei der insgesamt fünf Vorschiffe für die neue Korvettenserie gebaut.

Die Fertigstellung des ersten in Kiel gefertigten Vorschiffes ist für den Som-

mer nächsten Jahres geplant. Das rund 43 m lange Schiffsteil wird zum Zusammenschluss mit dem Hinterschiff dann nach Hamburg verholt.

Parallel erfolgt derzeit auf der Bremer Fr. Lürssen Werft die Fertigstellung des Vorschiffes von Boot 7. Zeitgleich befindet sich Boot 6 in der Endausrüstung am Hamburger Lürssen-Standort Blohm+Voss. Die Peene-Werft arbeitet unterdessen am Bau der Hinterschiffe für die Boote 7 bis 10.

In Hamburg werden die rund 89 m langen Korvetten zudem in Betrieb genommen und durchlaufen von dort aus ihre Funktionsüberprüfungen und Abnahmen in Abstimmung mit den Fachabteilungen des öffentlichen Auftraggebers und der Deutschen Marine.

Der am 12. September 2017 durch das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) erteilte Bauauftrag umfasst fünf zusätzliche Korvetten der Klasse 130. Die ersten fünf Einheiten befinden sich bereits seit 2008 im Dienst. Die ab 2022 zulaufenden Boote 6-10 werden durch die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) K130, bestehend aus der Fr. Lürssen Werft, Thyssenkrupp Marine Systems und German Naval Yards Kiel, geliefert.

Zulieferindustrie auf Weltmarkt gefragt

MAN Energy Solutions hat im April den Auftrag zur Lieferung der Propelleranlagen für fünf Mehrzweck-Fregatten erhalten, die von der britischen Babcock International Group für die Royal British Navy gebaut werden. Jedes der 138,7 m langen Schiffe verfügt über einen Doppelschraubenantrieb und eine Nennleistung von über 16 000 kW pro Wellenstrang. Sie werden mit den bewährten Propellersystemen MAN Alpha VBS Mk 5 CP und allen zugehörigen Komponenten ausgestattet. Die Propellerkonfiguration stammt aus den Konstruktions- und Produktionsstätten von MAN Energy Solutions im dänischen Frederikshavn.

Die Schiffe werden auf der Babcock Rosyth-Werft in Schottland gebaut. Das Design des Typ 31 basiert auf der erprobten Rumpfform der „Iver Huitfeldt-Klasse“ von Odense Maritime Technology (OMT), die bei der Königlich Dänischen Marine im Einsatz ist. Die erste Fregatte vom Typ 31 soll 2023 zu Wasser gelassen werden.



Die beiden Werften German Naval Yards Kiel und Lürssen wollen ihre Expertise im Marineschiffbau bündeln und ihre internationale Wettbewerbsposition stärken
Foto: GNYK

OPEN PDM[®] SHIP

PLM-Integrationsplattform
für die durchgängige
Digitalisierung von
Informationsflüssen in der
Marine- und Offshore-
Industrie

PLM INTEGRATION
AS A PRODUCT



Besuchen Sie
plm-integration-as-a-product.com
für weitere Informationen